

mich an sehr viele italienische Veranden in Berlin, an welchen der wuchernde bunte Wein des Südens fehlt. Theilweise ist sie erst im Werden, denn bisher war Norddeutschland noch immer zu sehr von seiner Arrondirung in Anspruch genommen.

Weitaus ansprechender, reicher an Muth und Wärme im Colorit, mannigfaltiger in den Stilarten und Formen erblickten wir Süd-Deutschland vertreten; nur sei hier mein Bedauern ausgedrückt, das wahrscheinlich zufällig in die hübsche Zimmerdecoration eines Münchners ein ultramarinblauer Ofen mit Silberornament gerieth, welcher mehr den Eindruck einer Kanzel in einer Dorfkirche als den eines Ofens macht.

Seidenwaare und Möbelstoffe, wie die Teppiche, wo sie façonnirt vorkommen, Stickereien in Bunt und Weiß, Vorhänge, kurz Alles, was zur Textil-Kunstindustrie gehört, steht zumeist auf hoher Stufe, und kennzeichnet sich durch ernstes Stilstudium, welches immer das Rechte trifft, wozu der Stoff sich eben eignet.

Wir wiederholen es nochmals, und können dies nicht oft genug thun: Deutschland ist uns Oesterreichern ein gefährlicherer Concurrent als alle anderen Länder der Erde.

Die Schweiz und Italien wiesen in Gruppe XII von Musterzeichnungen nichts auf, obwohl man annehmen mußte, das nicht alle die vielen Dessins, die man in ihren Ausstellungen sah, ausnahmslos von französischen Künstlern herrühren. Mehr Geschmack in den Dessins der Weißwaaren, Vorhänge, Störes und Weißstickereien als die *Maifon blanche* in Paris hatte die Schweiz nicht aufzuweisen, auch bot das genannte, weltberühmte Pariser Haus eine kolossale Menge der schönsten Dessins, als das ein anderes Land im gleichen Genre mit Erfolg hätte auftreten können. Allein, näher betrachtet, ward die Ausführung in vieler Hinsicht in der Schweiz präciser, vor Allem reiner in der Zeichnung gehalten.

Wir erinnern an den figuralischen Theil der französischen Störes, welche nahezu ans Französische grenzten, so leichthin waren die Gesichtszüge und Körperdetails gehalten. Die Zeichnungen aber auf den Schweizer Bändern waren geradezu von überraschender Schönheit und reizendem Colorit.

Italiens Seidenwaaren erregten die allgemeine Aufmerksamkeit, wie überhaupt dieses Land bei Künstlern und Kunstliebhabern mit Recht die ungetheilte Bewunderung erregte. Auf dem kleinstmöglichen Terrain war das Bestmögliche zusammengedrängt, und doch konnte man nicht leicht etwas übersehen, denn Alles fesselte unwiderstehlich und hielt den Beschauer gebannt.

Rußland bot eine Fülle des eben so Schönen wie Charakteristischen. Indem dieses Land in seinen Zeichnungen, namentlich in der Textilindustrie einen eigenen Stil verfolgt, bot sich eine vollkommene, erfrischende Quelle des Schönen dem müden Auge des Beschauers dar. Eine glückliche Wahl des bizantinischen Ornamentes gestattete ebenfowohl reiche Farben-Zusammenstellung, wie gelungene und stilgerechte Anwendung der Edelmetalle in den Geweben, während ihre Leinenstickereien die besten Motive hiefür verarbeiten. Waren da die Formen auch roh und eckig, sie zogen doch eigenthümlich an, und indem sie den südflavischen Stickereimustern sich im Charakter sehr näherten, bildeten sie doch eine Eigenart, welche nicht genug eingehalten wurde, und wir müssen es zur Ehre Rußlands gestehen, es war in seltenen Ausnahmen der Fall, da war aber auch der Geschmack ein schlechter. Die Silber- und Goldwaaren zeigten in ihren Zeichnungen gleichfalls in keinem anderen Lande eine bessere Wahl, einen entschiedenen, eigenthümlichen Stil.

Die in Rußland ausgestellten Musterzeichnungen aber zeugten von bedeutendem Geschmacke und sind es gewiß nicht jene Quellen, aus denen die russischen Industriellen schöpften.

Einen traurigen Eindruck machte Griechenland und man wendete sich mit Bedauern von einem Lande ab, um welches nur die Erinnerung an die fernste